

IN DIESER AUSGABE:

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN  
WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN  
FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI  
ARTIKEL DES MONATS  
EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN (aktualisiert)

**MITGLIED VON BUSINESSEUROPE**

HAUPTSITZ: 74 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 80050 Istanbul Türkei Tel.: 90 212 249 11 02 Fax: 90 212 249 09 13  
ANKARA : 39/4 İran Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel.: 90 312 468 10 11 Fax: 90 312 428 86 76  
EUROPÄISCHE UNION : 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel.: 32 2 736 40 47 Fax: 32 2 736 39 93  
DEUTSCHLAND : 28 Märkisches Ufer 10179 Berlin Deutschland Tel.: 49 30 28 87 86 300 Fax: 49 30 28 87 86 399  
FRANKREICH : 33 Rue de Galilée 75116 Paris Frankreich Tel.: 33 1 44 43 55 35 Fax: 33 1 44 43 55 46  
U S A : 1250, 24<sup>th</sup> Street N.W. Suite#300 Washington DC 20037 USA Tel.: 1 202 776 7770 Fax: 1 202 776 7771  
CHINA : Beijing Lufthansa Center, Office C-319 10016 Peking China Tel.: 86 10 6462 2066 Fax: 86 10 6462 3206  
[berlinoffice@tusiad.org](mailto:berlinoffice@tusiad.org) [www.tusiad.org](http://www.tusiad.org)

## MULTILATERALE BEZIEHUNGEN

### NEUE FLÜCHTLINGSPOLITIK MIT DER TÜRKEI

*Die EU will künftig mehr illegale Einwanderer zurückschicken. Mit der Türkei ist nun vereinbart, dass diese die Flüchtlinge wieder zurücknehmen muss, sollten sie über ihr Territorium in die EU eingereist sein.*

Die Türkei und die EU haben ein Abkommen für die Flüchtlingspolitik unterzeichnet und einen Dialog über Reiseerleichterungen gestartet. Der türkische Innenminister Muammer Güler und EU-Innenkommissarin Cecilia Malmström setzten in Ankara ihre Unterschriften unter das sogenannte Rückübernahmeabkommen. Darin verpflichtet sich die Türkei, alle Flüchtlinge wieder aufzunehmen, die über ihr Territorium in die EU gelangen. Der Vertrag, der nun dem türkischen Parlament zur Ratifizierung vorgelegt wird, könnte den Ansturm von Flüchtlingen in die EU bremsen.

*Türken wollen langfristig ohne Visum nach Europa*

Gleichzeitig begannen die Türkei und EU mit Gesprächen über die Visumspflicht für Türken bei Reisen nach Europa. Ein Datum für den Abschluss der Gespräche über die Visumspflicht ist nicht festgelegt. Der türkische Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan sagte allerdings bei der Unterzeichnungszeremonie, in drei bis dreieinhalb Jahren werde der Visumszwang für Türken fallen. Erdogan sprach von einem "Wendepunkt" in den Beziehungen zwischen der Türkei und der EU. Auch Malmström erklärte, die Zusammenarbeit in der Flüchtlings- und Visumpolitik habe "historische Bedeutung". Ankara verhandelt seit 2005 mit Brüssel über einen EU-Beitritt, kommt dabei aber nur sehr langsam voran. [Internet-Link](#)

### DIE TÜRKEI STEHT SICH SELBST IM WEG

*Die EU verhandelt mit der Türkei wieder über deren Beitritt, aber nur halbherzig. Die türkische Besatzung auf Zypern ist immer noch das größte Hindernis. Es herrscht wenig Aussicht auf Bewegung bei den Verhandlungen.*

Symbolik, mehr nicht: Nach drei Jahren Pause haben EU und Türkei am 5.11.2013 die Beitrittsverhandlungen fortgesetzt, haben in der Sache allerdings wenig besprochen. Einige allgemeine Reden, eine Pressekonferenz, ein Statement des türkischen Außenministeriums: Die Gespräche seien "ein erster Schritt bei der Wiederbelebung unseres Verhandlungsprozesses."

Das Thema des neuen eröffneten Verhandlungskapitels birgt auch wenig Zündstoff. Es geht um Regionalpolitik, also die mögliche Förderung von ländlichen Gebieten im möglichen EU-Mitgliedsland Türkei. Damit wird der 14. von insgesamt 35 Verhandlungsabschnitten eröffnet. Zu Gesprächen über relevantere Themen, wie etwa Menschenrechte oder das Justizwesen, konnte sich die Europäische Union bei ihrem letzten Außenministertreffen im Oktober nicht entschließen.

Der für Erweiterungsfragen zuständige EU-Kommissar Stefan Füle hatte der Türkei in seinem jüngsten "Fortschrittsbericht" eine positive Entwicklung bescheinigt, auch wenn es in den Bereichen Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit und Unabhängigkeit der Justiz noch Defizite gebe. Das gewaltsame Vorgehen der türkischen Sicherheitskräfte gegen Demonstranten im Mai und Juni in Istanbul und anderen Städten hielt einige der EU-Außenminister aber davon ab, die schwierigen Verhandlungskapitel zu Menschenrechten und Justiz ernsthaft anzugehen. Der Erweiterungskommissar empfahl den Mitgliedsstaaten der EU dringend, das bald nachzuholen. "Wenn wir wirklich wollen, dass die Türken etwas ändern im Bereich der Grundrechte, dann müssen wir genau darüber mit ihnen reden", so Füle.

*Immer im Hintergrund: Der Zypern-Konflikt*

Im Jahr 2005 fingen die Beitrittsverhandlungen mit der Türkei nach jahrzehntelanger Vorbereitung an. Seither laufen sie schleppend, denn kein einziges Verhandlungskapitel konnte zu Ende verhandelt und juristisch verbindlich abgeschlossen werden. 14 weitere heikle Verhandlungskapitel sind durch Beschluss der EU oder ein Veto Zyperns blockiert. Das EU-Mitgliedsland Zypern wird von der Türkei

nicht als Staat anerkannt. Seit 1974 hält die Türkei das nördliche Drittel der Mittelmeerinsel militärisch besetzt.

Im April 2004, nur Tage vor dem Beitritt Zyperns zur EU, scheiterte die Wiedervereinigung der türkischen und griechischen Zypriern in einer Volksabstimmung. Der Süden stimmte gegen die Wiedervereinigungspläne, die von den Vereinten Nationen vermittelt worden waren. Dieser ungelöste historische Konflikt zwischen dem Beitrittskandidaten Türkei und dem Mitgliedsland Zypern behindere Europa, aber auch die Türkei selbst, so die Europa-Abgeordnete Ria Oomen-Ruijten.

Die konservative Niederländerin ist die zuständige Berichterstatterin des Europäischen Parlaments für die Türkei. "Nach meinen jüngsten Gesprächen mit Ministern und Parlamentariern in der Türkei glaube ich, dass da in den nächsten Tagen oder zumindest Wochen Möglichkeiten geschaffen werden, um endlich einmal aus dieser Krise herauszukommen. Wir brauchen in der EU eine Insel Zypern, die nicht geteilt ist", sagte Ria Oomen-Ruijten der DW.

#### *Vermittlungen zwischen Nord- und Südzypern*

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki-Moon, der im Zypern-Konflikt seit Jahren vermittelt, sagte noch am 1.11.2013, er habe Hoffnung, dass die türkischen und die griechischen Zypriern ihre Meinungsverschiedenheiten bald beilegen. Eigentlich sollte eine neue Runde von Versöhnungsgesprächen bis Ende Oktober begonnen haben, doch konnten sich die Verhandlungsführer nicht auf eine gemeinsame Erklärung einigen.

Der Politikwissenschaftler Professor Hubert Faustmann, der in Nikosia die Friedrich-Ebert-Stiftung leitet, sieht vielschichtige Interessen am Werk. Die Türkei habe, so Faustmann, keinen wirklichen Anreiz nachzugeben. "Es könnte sich relativ schnell sehr viel bewegen, wenn man das will", so Zypern-Experte Faustmann gegenüber der DW. Selbst zwischen der Türkei und der EU sei nicht ganz klar, wohin die Reise gehen soll. "Klar ist aber, dass das Zypernproblem ein ganz wesentlicher Hinderungsgrund bei der ganzen Geschichte ist."

#### *Türkei erfüllt Bedingungen nicht*

Der türkische Europaminister Egemen Bagis hatte in der Zeitung "Hürriyet" einige Tage vor seiner Reise zu den Verhandlungen nach Brüssel geschrieben, die Türkei warte länger als jedes andere Land auf die Mitgliedschaft in der EU. Das neue Kapitel in den Verhandlungen sei ein "verspäteter, aber positiver Schritt". Er hoffe, so Bagis, "dass die unsinnigen politischen Blockaden anderer Kapitel so bald wie möglich beseitigt werden." Dazu könnte die Türkei aus Sicht der EU aber auch selbst beitragen, in dem sie das Mitgliedsland Zypern zumindest indirekt anerkennt. Im sogenannten "Ankara-Protokoll" hatte sich die Türkei nämlich verpflichtet, zyprische Schiffe und Flugzeuge ins Land zu lassen. Diese Verpflichtung hat die Türkei bis heute allerdings nicht erfüllt.

Der zyprische Innenminister Socratis Hasikos sagte am Montag der Zeitung "Cyprus-Mail", man wolle eine neue Runde bei den Verhandlungen zwischen türkischen Zypriern und griechischen Zypriern auf keinen Fall scheitern lassen. Deshalb müsse man sie aber auch sehr gründlich und intensiv vorbereiten. Er forderte die Türkei auf, sich stärker zu engagieren. Auch die EU sollte eine gewichtige Rolle spielen. Die Vereinten Nationen sollten auf Zypern in dieser Woche den Versuch fortsetzen, die verfeindeten Volksgruppen an den gemeinsamen Verhandlungstisch zu bekommen.

#### *"Keine Vollmitgliedschaft möglich"*

Dem deutschen Europa-Abgeordnete Markus Ferber (CSU) passt die ganze Richtung nicht mehr. Er forderte in einem Interview mit dem Magazin "Focus" Bundeskanzlerin Angela Merkel zu einer Kurskorrektur auf. Bislang hatte die Bundesregierung die Verhandlungen der EU mitgetragen, aber stets darauf hingewiesen, dass am Ende nicht zwangsläufig der Beitritt der Türkei stehen müsse. Ferber sagte, die Bundesregierung dürfe den EU-Beitritt der Türkei nicht weiter betreiben. Eine Vollmitgliedschaft könne es für das Land nicht geben. Auch die Linkspartei in Deutschland ist gegen eine Fortsetzung der Beitrittsverhandlungen mit der Türkei, wenn auch aus anderen Gründen. Sevim Dagdelen von der Linkspartei im Bundestag erklärte: "Es entsteht der fatale Eindruck, dass das AKP-Regime und Ministerpräsident Erdogan für ihren bisherigen Kurs in Richtung eines islamistischen Unterdrückungsstaates belohnt werden." Angesichts der Polizeigewalt und grober Menschenrechtsverletzungen sollten keine Verhandlungskapitel eröffnet werden. [Internet-Link](#)

---

**DRUCK AUF ERDOGAN AUS EUROPA**

*Angeichts der Korruptionsaffäre in seinem Umfeld gerät der türkische Ministerpräsident Erdogan auch im Ausland zunehmend unter Druck. Zahlreiche Politiker äußerten sich besorgt über die Entwicklung des Landes.*

Nach dem für die EU-Beitrittsverhandlungen mit Ankara zuständigen EU-Kommissar Stefan Füle forderten auch Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) und Grünen-Chef Cem Özdemir eine rasche Aufklärung aller Vorwürfe. "Wir vertrauen auf die Kraft des türkischen Staates, dass die im Raum stehenden Korruptionsvorwürfe ohne Ansehen der Person aufgeklärt werden", sagte Steinmeier der "Bild am Sonntag". "Das zu gewährleisten, ist Bewährungsprobe für jede auf Rechtsstaatlichkeit bauende Politik." Deutschland verfolge die Entwicklungen "mit großer Aufmerksamkeit". Die Türkei werde "als stabiler Anker gebraucht".

***Erdogan und das Modell Putin***

Der Grünen-Vorsitzende Özdemir forderte, die Korruptionsvorwürfe müssten "schleunigst schonungslos aufgeklärt werden". "Der türkische Ministerpräsident Erdogan hat sich offensichtlich für das Modell Putin als Regierungsform entschieden. Das bedeutet autoritäre Herrschaft und prall gefüllte Taschen für das unmittelbare Umfeld", sagte Özdemir dem "Tagesspiegel am Sonntag".

EU-Kommissar Stefan Füle hatte erklärt, er verfolge die Entwicklung in der Türkei "mit zunehmender Besorgnis". Er erinnerte die Türkei zugleich an ihre Pflichten als Beitrittskandidat und forderte die Regierung in Ankara auf, "alle nötigen Schritte zu unternehmen, damit die Vorwürfe von Rechtsverletzungen ohne Benachteiligung oder Bevorzugung transparent und unparteiisch aufgeklärt werden".

Der CDU-Europapolitiker Elmar Brok, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses im Europaparlament, betonte, die Unabhängigkeit der Justiz sei von zentraler Bedeutung. Er glaube, dass Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan "seinen Zenit überschritten hat", sagte Brok am Samstag im Deutschlandfunk. Erdogan versuche, "alle Mittel einzusetzen", um an der Macht zu bleiben.

***Ausschreitungen bei Protesten***

In Istanbul war die Polizei am Freitagabend mit großer Härte gegen Demonstranten vorgegangen, die in Sprechchören den Rücktritt der Regierung forderten. Die Polizei setzte noch vor dem geplanten Beginn der Demonstration Wasserwerfer, Tränengas und Plastikgeschosse ein. Nach Schätzungen von Augenzeugen hatten sich mindestens 1000 Menschen versammelt, um gegen die Erdogan-Regierung zu protestieren. Auch aus Ankara und Izmir wurden Proteste gemeldet.

Der Korruptionsskandal erschüttert die Türkei seit zehn Tagen und hat zum Rücktritt von drei Ministern geführt. Einer davon hatte auch Erdogan zum Amtsverzicht aufgefordert. Erdogan hatte am Mittwoch zehn seiner 26 Kabinettsposten neu besetzt. Bei den Ermittlungen geht es unter anderem darum, ob gegen Schmiergeld illegale Baugenehmigungen erteilt und Handelssanktionen gegen den Iran unterlaufen wurden. Hintergrund der Affäre ist laut Erdogan ein Machtkampf mit der Bewegung des im Exil lebenden islamischen Predigers Fethullah Gülen. [Internet-Link](#)

**WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN****ANTEIL DER TÜRKEI AN TANAP AUF 30 PROZENT ANGESTIEGEN**

Der Anteil der Türkei am strategisch wichtigen Transanatolischen Gaspipeline-Projekt TANAP, das aserbaidshanisches Gas in die Märkte der Türkei und Europas transportieren soll, ist auf 30 Prozent angestiegen, so der Leiter der aserbaidshanischen staatlichen Erdölgesellschaft SOCAR, dem Hauptanteilseigner des Multimilliardendollarprojektes.

„Die Türkei wird ihren Anteil von gegenwärtig 20 Prozent auf 30 Prozent an TANAP erhöhen,“ sagte der SOCAR-Präsident Rovnag Abdullayev in einer Erklärung im Fernsehen. Die Anteilserhöhung wurde von der türkischen Seite beantragt. Die Türkei, die ursprünglich 20 Prozent Anteile besaß, hat während des Besuches des türkischen Energieministers Taner Yıldız in Aserbaidshan um die Erhöhung gebeten. Bei diesem Besuch wurde die endgültige Investitionsentscheidung zur Förderung der Shah Deniz Gasfelder im Kaspischen Meer getroffen, der Hauptquelle zur Speisung von TANAP.

SOCAR hält gegenwärtig 80 Prozent Anteile. Das französische Erdölunternehmen Total und die norwegische Statoil sind, obwohl sie sich dazu einverstanden erklärten, insgesamt 20 Prozent Anteile am Projekt zu erwerben, schließlich zurückgetreten. Der britische Erdölriese bleibt ein Partner der TANAP und hat sich zum Erwerb von 12 Prozent Anteilen an SOCAR erklärt. Die Pipeline, deren Bau 2014 beginnen soll, wird sich über die gesamte Türkei ausdehnen und reicht von der aserbaidzischen Grenze im Osten bis zur griechischen Grenze im Westen und wird bis 2018 16 Milliarden Kubikmeter Gas befördern. TANAP wird an die Transadriatische Pipeline (TAP) angeschlossen, um europäischen Kunden Gas zu liefern. Zusätzlich zu ihrem wachsenden Binnenenergiemarkt, gibt die strategische Lage der Türkei direkt neben den hydrokarbonreichen Ländern dem Land den Status einer Plattform zum Öl- und Gastransport für Weltmärkte. [Internet-Link](#)

### **ISPAT PRÄSIDENT: JÄHRLICHER ADI-ZUFLUSS IN DIE TÜRKEI SOLL 80 MRD. US-DOLLAR IM JAHR 2023 ERREICHEN**

Die enormen Errungenschaften der Türkei im letzten Jahrzehnt werden besonders an der Höhe der Auslandsdirektinvestitionen (ADI) deutlich, die das Land anzieht, meinen Ilker Ayci, Präsident der Türkischen Agentur zur Wirtschafts- und Investitionsförderung (ISPAT) und der Vize-Präsident des Weltverbandes der Agenturen der Investitionsförderung (WAIPA). „Das schnelle Wirtschaftswachstum der Türkei hat zu einem Zufluss an Auslandsinvestitionen geführt. Im letzten Jahrzehnt hat sich unser BIP von 231 Mrd. US-Dollar auf 786 Mrd. US-Dollar mehr als verdreifacht und unsere Exporte sind von 36 Mrd. US-Dollar auf 153 Mrd. US-Dollar angestiegen. Natürlich haben ausländische Investoren das andauernde Wachstum und die vollständige Integration der Türkei in die Weltwirtschaft genau mitverfolgt,“ sagte der ISPAT-Präsident und unterstrich die Tatsache, dass das Land im gleichen Zeitraum 123 Mrd. US-Dollar an Auslandsdirektinvestitionen (ADI) erhalten hat. „Die ADI in die Türkei betrugen zwischen 1993 und 2002 im Durchschnitt 1 Mrd. US-Dollar und sind im letzten Jahrzehnt ganz klar nach oben geschossen und haben im Jahresdurchschnitt 12 Mrd. US-Dollar erreicht,“ führte Ayci weiter aus und erklärte seine hohen Erwartungen für die folgenden Jahre bis 2023, dem hundertsten Geburtstag der Republik. „Die Türkei möchte bis 2023 zu den 10 stärksten Volkswirtschaften gehören und ein BIP von 2 Billionen US-Dollar erzielen. Dieses Ziel beinhaltet ein Exportvolumen von 500 Mrd. US-Dollar ein BIP pro Kopf von 25.000 US-Dollar. Der jährliche ADI-Betrag, den die Türkei bis dahin erhält, wird 80 Mrd. US-Dollar erreichen und 4 Prozent des prognostizierten BIP ausmachen,“ merkte der ISPAT-Präsident an. Die Türkei ist als eine der am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften aus der weltweiten Finanzkrise hervorgegangen und erreichte in den Jahren 2010 und 2011 eine Wachstumsrate von jeweils 9,2 und 8,5 Prozent. Die Wirtschaft des Landes stieg 2012 um 2,2 Prozent und um durchschnittlich 4 Prozent in den ersten 3 Quartalen des Jahres 2013. [Internet-Link](#)

### **TÜRKEI MÖCHTEN EINNAHMEN AUS GESUNDHEITSTOURISMUS VERDOPPELN**

Der Anstieg des weltweiten Gesundheitstourismus der Türkei wird die Einnahmen des Landes aus der Behandlung ausländischer Patienten 2014 verdoppeln, verlautete der türkische Gesundheitsminister Mehmet Muezzinoglu. „Russen sowie die Bürger der Turk-Republiken führen die Rangliste von ausländischen Patienten an, die die Türkei zur medizinischen Behandlung bevorzugen. Wir möchten 2014 unsere diesjährigen Einnahmen aus dem Gesundheitstourismus in Höhe von 2,5 Milliarden verdoppeln,“ sagte Muezzinoglu bei der Beurteilung der jährlichen Leistungen seines Ministeriums. „Ab 2014 werden wir zwei aufeinander folgende 5-Jahrespläne umsetzen, mit der wir die Rolle der Türkei als regionaler Gesundheitsknotenpunkt, der die Nachbarregionen mit einer Bevölkerungsanzahl von insgesamt einer Milliarde Menschen bedient, weiter verbessern,“ merkte der türkische Gesundheitsminister an. Die Türkei, die eine große Anzahl von Gesundheitseinrichtungen der Spitzenklasse und international angesehene Krankenhäuser besitzt, hieß 2012 rund 270.000 ausländische Patienten auf der Suche nach hochwertigen und preisgünstigen Behandlungen



willkommen – im Vergleich zu 74.000 im Jahr 2008. Das türkische Gesundheitsministerium, das die Schaffung einer steuerfreien Gesundheitszone für ausländische Patienten plant, beabsichtigt die Anzahl der medizinischen Touristen bis 2015 auf 500.000 und bis 2023 auf 2 Millionen zu erhöhen.

[Internet-Link](#)

## **DIE TÜRKEI ZIELT FÜR 2013 AUF REKORDZAHLEN IM TOURISMUS AB**

Die Türkei wird, wenn die jährlichen Tourismuseinnahmen 2013 insgesamt 30 Mrd. US-Dollar erreichen, ihren eigenen Rekord brechen, denn die Anzahl der Touristen ist in 11 Jahren von 13 Millionen auf 36 Millionen angestiegen. Dies verlautete der türkische Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan gestern. Der neu verlegte Gazipasa-Flughafen könne nach der Fertigstellung einer neuen Spur und des Terminalgebäudes mindestens 1,5 Millionen Touristen bedienen. Dies gab Erdogan während der Zeremonie zur Setzung des ersten Spatenstichs in der türkischen Provinz Antalya an der südlichen Mittelmeerküste bekannt. Seinen Erläuterungen zufolge, ist Antalya eine wichtige Stadt in Bezug auf Zivilisation, Geschichte, Kultur, Tourismus, Industrie und Landwirtschaft. Erdogan merkte auch an, dass Antalya vor allem eine Weltstadt sei, die der Türkei als Fenster zur Welt diene. Er gab an, dass die türkische Regierung in den letzten 11 Jahren 13 Milliarden türkische Lira in Antalya investiert habe. „Wir errichten Antalya mit neuen Schulen, Universitäten, Studentenwohnheimen, Sportkomplexen, Straßen und Häusern aufs Neue. Wir werden mit zukünftigen Projekten weiterhin dazu beitragen, Antalya als weltbekannte Marke zu etablieren,“ sagte Erdogan. Antalya zählt neben Paris, London, New York und Singapur zu den Top-5-Reisezielen der Welt 2012, die vom World Travel and Tourism Council ermittelt wurden. Trotz der Engpässe, die selbst so starke Wirtschaftskräfte wie EU-Länder, die USA und Japan erleben, sei die Türkei auf dem besten Wege dazu, ihre eigenen Rekorde zu brechen, so Erdogan. Die Türkei steht, laut des Tourismusberichtes 2012 der Welttourismusorganisation der Vereinten Nationen (UNWTO), auf Platz 6 in der Rangliste der beliebtesten Reiseziele. Das Land hat 2012 insgesamt 31,8 Millionen ausländische Besucher angezogen und einen Gesamtumsatz von 23,4 Mrd. US-Dollar erzielt. [Internet-Link](#)

## **VEREINFACHTES IMMOBILIENRECHT STEIGERT VERKÄUFE AN AUSLÄNDER IN DER TÜRKEI**

Die Lockerung der Einschränkungen des Immobilienrechts für ausländische Staatsangehörige hat einen Anstieg in Verkäufen von Immobilien an internationale Investoren nach sich gezogen, so der Leiter des führenden Brancheninstituts, dem Unternehmensverband für Immobilien und Immobilieninvestitionen GYODER. „Markenprojekte ziehen die Aufmerksamkeit von Golfinvestoren in einem größeren Maßstab an. Istanbul mit seinen abgeschlossenen und laufenden Wohnungs- und Büroprojekten ist in diesem Zusammenhang zum Investitionszentrum geworden,“ sagte Aziz Torun, Präsident der GYODER über die steigende Attraktivität der Türkei für ausländische Immobilienbesitzer. „Der Anteil von Immobilienverkäufen an Ausländer ist aufgrund der Gesetzeslockerung von 2 auf 6,5 Prozent angestiegen. Die Hälfte der Eigentumskäufer stammt aus den Golfstaaten und den Turk-Republiken....“, sagte Torun und fügte hinzu, dass die Transaktionen mit arabischen Käufern entweder blockweise oder individuell in laufenden Projekten durchgeführt werden. „Diese Transaktionen werden noch nicht als Verkäufe angesehen, da die Projekte noch den Status „laufend“ besitzen. Der gegenwärtige Anteil von Investoren aus der Golfregion wird ansteigen, wenn die fertig gestellten Immobilien übergeben werden,“ sagte Torun. Mit dem im vergangenen Jahr umgesetzten investorenfreundlichen Immobilienrecht können ausländische Staatsangehörige unabhängig von ihrem Herkunftsland Immobilien in der Türkei besitzen, was ihnen das gleiche Recht wie türkische Bürger gibt und das ‚Gegenseitigkeitsprinzip‘ abschafft. 15.086 ausländische Staatsangehörige aus 98 Ländern haben in den ersten 10 Monaten dieses Jahres 21.691 Immobilien – davon 11.803 Wohnungen und 9.888 Grundstücke – in der Türkei erworben, so die Daten des türkischen Ministeriums für Umwelt und Städteplanung. Russen, Deutsche und Briten landen in der Käuferliste für türkische Immobilien auf den oberen Rängen und bevorzugen die Mittelmeerküste der Türkei für ihre Investitionen. Die Grundstückskäufe von Golfinvestoren beliefen sich im gleichen

Zeitraum auf 2.697 und konzentrierten sich auf Markenprojekte in Istanbul. Immobilienkäufe von Ausländern erzielten 2012 insgesamt 2,6 Milliarden USD, ein Anstieg von 31 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Diese Zahl wird bis zum Jahresende voraussichtlich auf 3 Milliarden ansteigen.

[Internet-Link](#)

### **DIE TÜRKEI GIBT 4,4 % WACHSTUM IM DRITTEN QUARTAL, VORAUSSICHTLICHES ÜBERTREFFEN DES JAHRESENDZIELS BEKANNT**

Die türkische Wirtschaft verzeichnete im dritten Quartal 2013 einen Zuwachs von 4,4 %; dabei wurden Marktprognosen in Höhe von 4,2 % übertroffen. Offiziellen Angaben zufolge erzielte die türkische Wirtschaft in nunmehr 16 Quartalen in Folge kontinuierliches Wachstum und wurde damit zu einer der zehn weltweit schnellst wachsenden Volkswirtschaften weltweit. In den ersten neun Monaten des Jahres erreichte das türkische Gesamt-BIP die 4-Prozent-Marke – somit rückt ein Übertreffen des zuvor vermeldeten Jahresendziels von 3,6 % in absolut greifbare Nähe. Zum höher als erwartet ausgefallenen Wachstum gab der türkische Wirtschaftsminister Zafer Caglayan bekannt, dass es der Türkei gelungen sei, zu einer der schnellst wachsenden Volkswirtschaften Europas aufzusteigen, nunmehr zu den G20-Nationen sowie den Mitgliedsländern der „Organization for Economic Cooperation and Development“ (OECD) zu zählen. „Unser Wachstum im vierten Quartal wird von den Entwicklungen unserer Beziehungen zu ausländischen Märkten positiv beeinflusst. Das Wachstum im Jahre 2013 kann 4 % erreichen.“, gab Caglayan in einer schriftlichen Erklärung bekannt. Aus der Folgezeit der Krise ging die Türkei als eine der schnellst wachsenden Volkswirtschaften hervor, die in den Jahren 2010 und 2011 Wachstumsraten von jeweils 9,2 und 8,5 % verzeichnete, gefolgt von einem 2,2-prozentigen Wachstum im Jahre 2012.

Gemäß einer OECD-Prognose dürfte das durchschnittliche Wirtschaftswachstum des Landes im Zeitraum 2012 – 2017 einen Wert von 5,2 % erreichen. [Internet-Link](#)

### **TÜRKISCHER AUTOMARKT AUF HOCHTOUREN**

Der Anstieg in den Verkaufszahlen für Pkws und leichte Nutzfahrzeuge in der Türkei betrug in den ersten 11 Monaten des Jahres 2013 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 9,2 Prozent. Dies bestätigen Daten des türkischen Autohändlerverbandes ODD. Mehr als 723.000 Fahrzeuge wurden im Zeitraum Januar bis November verkauft (rund 563.000 Personenkraftwagen und 160.000 leichte Nutzfahrzeuge), im Vergleich zu 662.000 Fahrzeugen im Jahr 2012. Diese Zahlen zeigen im Vergleich zum Vorjahr einen 18,5 Prozent Anstieg in den Pkws und einen Rückgang von 14,3 Prozent bei leichten Nutzfahrzeugen an. Im Monat November wurde auch ein Anstieg von 10,6 Prozent im Vergleich zu November 2012 beobachtet. Die Absatzzahlen für das Gesamtjahr werden auf 800.000 bis 860.000 pro Jahr geschätzt, so die Angaben von ODD. [Internet-Link](#)

### **FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI**

#### **TOYOTA VERSO MIT BMW MOTOR GEHT IN DER TÜRKEI IN PRODUKTION**



Der erste Wagen des japanischen Autoherstellers Toyota mit BMW Motor wird im Januar 2014 in der Türkei vom Band laufen. Der Familienwagen Verso, der seit 2009 in dem türkischen Toyota-Werk produziert wird, wird der erste Toyota-Wagen sein, der von der Vereinbarung für technische Zusammenarbeit zwischen Toyota und BMW profitieren wird, bei dem sich die führenden Autohersteller dazu einverstanden erklärt haben, sich gegenseitig mit Motoren zu versorgen. Mit der Einführung des von einem BMW-Dieselmotor angetriebenen 1,6 D-4D Modells bietet das Toyota-Werk in Sakarya im Nordwesten der Türkei vier Diesel- und zwei Benzinvarianten des Verso an, die zur Zeit in mehr als 50 Länder Europas, des Nahen Ostens und Nordafrikas exportiert werden. Toyota Türkei stellt neben dem Verso auch die beliebte Limousine Corolla in Sakarya her, beide Modelle

zusammen werden zu 150.000 Stück pro Jahr dort produziert. Das Unternehmen investierte in den letzten zwei Jahren nach der Entscheidung, die Auris-Produktion einzustellen und die Herstellung der Corolla-Reihe aufzunehmen, 150 Mio. EUR und schaffte dabei 900 Arbeitsplätze. Die gut bekannte Autoindustrie der Türkei hat 2012 mit einem Gesamtvolumen von 19 Mrd. US-Dollar die Exportliste des Landes angeführt. Neben Toyota besitzen andere Autohersteller wie Honda, Ford, Renault, Fiat und Hyundai Produktionsbetriebe in der Türkei. [Internet-Link](#)

## IN DER TÜRKEI PRODUZIERTE TRANSIT-FAMILIE ALS SCHLÜSSEL DES FORD-WACHSTUMS IN EUROPA



Die in der Türkei hergestellten Transit-Nutzfahrzeugmodelle des US-Automobilherstellers Ford spielen bei der Wiederaufnahme profitablen Wachstums im europäischen Markt eine führende Rolle. Bei der Enthüllung der Pläne der Ford Motor Company für den stagnierenden europäischen Automobilmarkt erläuterte Ford-Vorstandsvorsitzender Bill Ford, die Talsohle des europäischen Automobilmarktes sei überwunden, man rechne innerhalb der nächsten paar Jahre mit einer Rückkehr in die Gewinnzone. „Die Transit-Nutzfahrzeuge dürften aufgrund ihrer steigenden Verkaufszahlen eine führende Rolle bei der Rückkehr Fords in die europäische Gewinnzone spielen“, gab Ford beim „Go Further“-Event in Barcelona, Spanien, bekannt. Das Unternehmen plant, in den nächsten fünf Jahren 25 neue Fahrzeuge einzuführen. Ein weiteres Mitglied der Ford-Geschäftsleitung, Stephen Odell, Vizepräsident bei Ford in Europa, dem Nahen Osten und Afrika, unterstrich den Erfolg der Nutzfahrzeuge der Transit-Marke. „Im nächsten Jahr werden neue Transits im türkischen Werk vom Band laufen.

Ein neuer 2-Tonnen-Transit und der Transit Courier, das kleinste Modell der Transit-Familie, werden 2014 in die weltweiten Märkte eingeführt“, bemerkte Odell. Der türkische Zweig des Automobilherstellers, Ford-Otosan, ein Joint Venture mit der türkischen Koc-Gruppe, produziert leichte Nutzfahrzeuge und LKWs in der Türkei, die in 90 Ländern weltweit einschließlich der USA exportiert werden. Zusätzlich zu ihren zwei aktiven Werken in Golcuk, Kocaeli und Inonu, Eskisehir, errichtet das Unternehmen eine neue Produktionsstätte in Yenikoy, Kocaeli, das nach der Betriebsaufnahme im Jahre 2014 eine jährliche Produktionskapazität von 400.000 Fahrzeugen erreichen wird. In derselben Provinz unterhält Ford ein auf Nutzfahrzeuge spezialisiertes Entwicklungszentrum. [Internet-Link](#)

## BASF ERÖFFNET NEUES WERK IN DER TÜRKEI



Der deutsche Chemiekonzern BASF nahm kürzlich ein neues Werk in der südlichen Türkei Provinz Adana in Betrieb. Laut offiziellen Vertretern der BASF Turkey übernimmt das Bauchemikalienwerk in Adana den Produktionsbetrieb des kürzlich geschlossenen Werkes des Unternehmens in Burdur, wird anfangs mit identischen Produktionskapazitäten aufwarten, die zu einem späteren Zeitpunkt jedoch gesteigert werden sollen.

„Die Lage des neuen BASF-Werkes im Industriegebiet Adanas ermöglicht dem Unternehmen eine bessere und dynamischere Abdeckung des wechselnden Inlandsbedarfes“, erläutert Bugra Kavuncu, Geschäftsführer der BASF Turkey Construction Materials. Er ergänzte, dass die Türkei mit ihrer starken Wirtschaft und ihrem wachsenden Chemikaliensektor zu den wichtigsten BASF-Märkten zählte. Das rapide Wirtschaftswachstum der Türkei inspiriert bereits in der Türkei produzierende Unternehmen zur Ausweitung ihrer Tätigkeiten, bemerkte Kavuncu und hob in diesem



Zusammenhang die günstige strategische Position der Türkei zwischen Europa, dem Nahen Osten und Afrika hervor.

Die BASF Turkey beschäftigt 700 Mitarbeiter und unterhält neben ihrem neuen Werk in Adana weitere Produktionsstätten in Kocaeli und Trabzon mit den Schwerpunkten Bauchemikalien, Polyurethansysteme sowie Textil-/Lederchemikalien. [Internet-Link](#)

## ROLLS-ROYCE UND TÜRKISCHE UNIVERSITÄT ARBEITEN IM ATOMENERGIEBEREICH ZUSAMMEN



Die Technische Universität Istanbul (ITU) und Rolls-Royce werden gemeinsam an Atomenergieprojekten der Türkei arbeiten. Dies besagt eine Absichtserklärung, die zwischen der bekannten türkischen Universität und dem britischen Hersteller von Energiesystem unterzeichnet wurde.

Die Absichtserklärung, die im Ministerium für Energie und Bodenschätze in Anwesenheit von Minister Taner Yıldız unterzeichnet wurde, legt die Zusammenarbeit zwischen der ITU und Rolls-Royce zur Bewertung der Leistungsfähigkeiten und dem Entwicklungsbedarf der Wertschöpfungskette der türkischen Atomenergiebranche fest. Minister Yıldız meinte bei einer Ansprache, dass die Erklärung einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung einer nationalen Atomstromindustrie darstelle. „Diese Zusammenarbeit wird unsere lokalen Kompetenzen in Bezug auf Atomkraftwerkprojekte zur Geltung bringen. Der Technologiepark der ITU wird die türkischen Unternehmen vertreten, die an diesem Riesenprojekt teilnehmen,“ merkte Yıldız an und fügte hinzu, dass der Vertrag als gutes Beispiel für eine Kooperation zwischen Universität und Industrie gelte. Die Türkei möchte den Einsatz vor Ort hergestellter Teile und Anlagen in ihren Atomkraftwerkprojekten Akkuyu und Sinop maximieren und somit ein geschätztes Umsatzvolumen von 16 Mrd. US-Dollar realisieren. Das Land erzielte 2010 eine Vereinbarung mit Russland zum Bau des ersten Atomkraftwerks des Landes in Akkuyu, Mersin, an der Mittelmeerküste. Laut einer Vereinbarung zwischen der Türkei und Japan, wird ein Konsortium unter japanischer Leitung in der Schwarzmeerküste Sinop ein zweites Kraftwerk bauen. Das energiehungrige Land möchte ein drittes Atomkraftwerk zu einem späteren Zeitpunkt bauen und plant, bis 2030 15 Prozent seines Strombedarfs mit Atomenergie zu decken. [Internet-Link](#)

## DIE TÜRKISCHE CALLCENTER-BRANCHE FLORIERT



Aufgrund ihrer geografischen Nähe zu Europa und ihrer verschiedenen Zeitzonen, die sich Unternehmen beim Auslagern von einigen Aktivitäten zu Nutzen machen, sowie ihres großen mehrsprachigen Arbeitsmarktes, dient die Türkei zunehmend als internationale Drehscheibe für Callcenter. Die niederländische Datenerhebungsgesellschaft GDCC, die sich diese Vorteile zu Nutzen macht, hat ein Büro in Istanbul eröffnet, das zu Beginn mit 30 Sitzen Markt- und Meinungsforschung in deutscher, französischer und niederländischer Sprache durchführen wird. Das Unternehmen plant, türkisch und andere europäische Sprachen hinzuzufügen und die Kapazität auf 75 Sitze zu einem späteren Zeitpunkt zu erweitern. Die türkische Callcenter-Branche beschäftigt 70.000 Personen, so der Vorstand des Callcenter-Verbandes der Türkei, Metin Tarakci. „Von diesen arbeiten rund 2000 Callcenter-Beschäftigte insbesondere für europäische Kunden,“ sagte Tarakci und fügte hinzu, dass der Sektor ein Volumen von 1,4 Mrd. US-Dollar erreicht hat.

Letzten September kündigte ein Schweizer Unternehmen Pläne zur Eröffnung eines 200 Sitze zählenden Callcenters in Südostanatolien an, von dem aus Kunden des Schweizer Versicherungsmarktes bedient werden sollen. Ost- und Südostanatolien, zwei der durch das nationale

Programm für Investitionsanreize am meisten unterstützten Gebiete, sind der Standort von zurzeit 1000 Callcentern in der Türkei. [Internet-Link](#)

#### **FÜHRENDER HERSTELLER FÜR METALLVERBUNDTEILE INVESTIERT IN DIE TÜRKEI UM REGION ZU BEDIENEN**



Die türkische Baubranche, eine der wichtigsten Antriebskräfte des Wirtschaftswachstums des Landes und ein führender internationaler Akteur, der zahlreiche Projekte in Nachbarländern erfolgreich abgeschlossen hat, zieht die Aufmerksamkeit globaler Firmen an. Alubond USA, der führende Hersteller von Metallverbundplatten, die für Beschichtungen und Gebäude verwendet werden, hat die Investition eines Produktionswerkes in der türkischen Industriestadt Corlu in der Provinz Tekirdag zum Wert von 100 Mio. US-Dollar angekündigt. Das Werk, das von einem aus Alubond USA und der türkischen Aldom gebildete Joint Venture erbaut wird, wird regionale Märkte wie Europa, Russland und Zentralasien sowie den wachsenden Binnenmarkt bedienen. Mit einer jährlichen Produktionskapazität von 12.000.000 Quadratmetern Verbundplatten mit A2-Feuerstufe wird das Werk als regionale Produktionsstätte für das Unternehmen dienen und dabei 500 Arbeitsplätze schaffen. „Das türkische Werk ist für Alubond USA von strategischer Bedeutung, da es einen großen Markt bedienen kann, der von Europa bis Russland und vom Kaukasus bis zum Irak reicht. Das türkische Werk wird nach Fertigstellung die wichtigste Produktionsstätte des Unternehmens sein,“ so Nawab-ul Shaji, Vorstandschef von Mulk Holdings in den VAE, Eigentümer der weltweiten Herstellungs- und Vertriebsrechte der in Illinois ansässigen Alubond USA. [Internet-Link](#)

#### **2014 ERWEITERT TURKISH AIRLINES SEINE FLOTTE UND FÜGT NEUE FLUGROUTEN HINZU**



Die türkische Fluggesellschaft wird auch nächstes Jahr weiter hoch hinaus fliegen. Turkish Airlines (THY) wird 2014 ein neues Flugzeug zu seiner Flotte und neue Flugrouten hinzufügen, verlautet eine Erklärung des Unternehmens auf der Öffentlichen Plattform der Istanbul Börsen. Die preisgekrönte Gesellschaft wird ihre Flotte auf 267 Flugzeuge erweitern und 16 neue Flugrouten fliegen, was die Gesamtzahl der Flugziele bis Ende 2014 auf 259 anheben wird. THY möchte nächstes Jahr insgesamt 59,5 Millionen Fluggäste befördern, kann man in der Erklärung lesen. Als eine der am schnellsten wachsenden Fluggesellschaften der Welt mit neuen Flugrouten jeden Monat fliegt THY gegenwärtig 240 Flugziele in über 100 Ländern an. Das Unternehmen, das seinen Erfolg in der Anzahl der Flugziele mit hohen Standards und Qualität kombiniert, wurde 2013 zum dritten mal in Folge von Skytrax Passengers Choice Awards zu Europas bester Fluglinie gewählt. [Internet-Link](#)

**ARTIKEL DES MONATS****Leitartikel Türkei: Widersprüchliche Signale**

von Gerd Höhler

**SÜDWEST PRESSE****Südwest Presse, 02.12.2013**

Gerade versucht die Europäische Union die eingeschlafenen Türkei-Beitrittsverhandlungen mit neuem Leben zu erfüllen, da zeigt der türkische Ministerpräsident Tayyip Erdogan Europa die kalte Schulter. Bei seinem jüngsten Besuch in St. Petersburg bat er den russischen Präsidenten Wladimir Putin, sich für eine Aufnahme der Türkei in die Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit einzusetzen, zu der neben Russland und China vier ehemalige Sowjetrepubliken gehören. Dann könne sich sein Land weitere Bemühungen um eine EU-Aufnahme ersparen.

Es ist nicht das einzige verwirrende Signal. Während der türkische Europaminister Egemen Bagis die europäische Perspektive seines Landes unterstreicht, fordert Erdogans Chefberater, die Türkei müsse die Zollunion mit der EU aufkündigen. Erdogan selbst zeigte sich einerseits erfreut über den jüngsten Türkei-Fortschrittsbericht der Brüsseler Kommission, setzt aber zugleich die Sittenpolizei auf unverheiratet zusammenlebende Studentenpaare an und will die Geschlechtertrennung im Erziehungswesen einführen. Mit europäischen Werten ist das kaum vereinbar. Der Premier spricht in jüngster Zeit häufig von der "Neuen Türkei". Aber wie wird sie aussehen? Der islamisch-konservative Erdogan regiert sein Land länger als irgendein anderer Ministerpräsident seit Beginn der Mehrparteienära nach dem Zweiten Weltkrieg. Er hat die Türkei in seinen bisher elf Regierungsjahren so stark geprägt wie vor ihm nur der Staatsgründer Atatürk. In der Ära Erdogan hat die Türkei einen beispiellosen Aufstieg erlebt. Das Land rangiert nun unter den 20 größten Wirtschaftsnationen.

Aber Erdogans "Neue Türkei" ist auch religiöser und weniger liberal geworden. Im September traten Beschränkungen beim Verkauf und Ausschank von Alkohol in Kraft. Dann legalisierte die Regierung das islamische Kopftuch im öffentlichen Dienst. Jetzt hat es auch in der Nationalversammlung Einzug gehalten. Ein halbes Dutzend Kopftuchträgerinnen im Parlament: Davon geht die Republik nicht unter. Aber die vor 90 Jahren von Atatürk gezogene Trennungslinie zwischen Staat und Religion schwimmt. Die Religion wird immer mehr zur Richtschnur der Politik. Erdogan versucht der Gesellschaft seine islamischen Wertvorstellungen aufzuzwingen. Seine Regierung wolle "eine religiöse Jugend heranziehen", hatte der Premier bereits vergangenes Jahr angekündigt. Jetzt will er dafür sorgen, dass die türkischen Studentinnen und Studenten nach den Regeln des Islam leben. Wo Studenten beiderlei Geschlechts unter einem Dach wohnen, werde "der Staat intervenieren." Der Premier scheint aus den Massenprotesten vom Sommer, die sich gegen seinen autoritären Regierungsstil richteten, nichts gelernt zu haben. Die Tugend der Toleranz bleibt ihm fremd. Brutaler denn je prügelt die Polizei Demonstranten zusammen, wie friedlich demonstrierende Lehrer in Ankara.

Wie soll die EU mit dieser "Neuen Türkei" umgehen? Für einen Beitritt ist das Land auf absehbare Zukunft nicht reif. Aber es wäre das falsche Signal, der Türkei die europäische Tür zuzuschlagen. Dass die Gespräche seit drei Jahren eingefroren waren, hat der Türkei nicht gutgetan. Die europäische Perspektive war in früheren Jahren ein Motor demokratischer Reformen. Sie stärkt jetzt jenen den Rücken, die bei den Massenprotesten für Demokratie, Meinungsfreiheit und den Erhalt der weltlichen Verfassungsordnung auf die Straße gingen. Europa ist ein Stabilitätsanker für die türkische Wirtschaft und zugleich Bezugspunkt der neuen türkischen Zivilgesellschaft, die sich vom autoritären Staatsverständnis zu befreien beginnt. Deshalb darf die EU den Gesprächsfaden nicht abreißen lassen. [Internet-Link](#)

## EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN

- Bevölkerungsanzahl beträgt 71 Mil. :
  - ein Haushalt besteht aus 4,4 Personen (*abnehmender Trend*)
  - $\pm$  26% unter 15 Jahre alt (*abnehmender Trend*)
  - 75% städtische Bevölkerung (*zunehmender Trend*)
  - stabile Bevölkerungszahl bei +/- 85 Millionen Menschen im Jahr 2030
- BIP : 671 Milliarden € (KKP)
- BSP Wachstumsrate : 2003 : + 5,3% 2004 : + 9,4% 2005 : + 8,4% 2006 : + 6,9% 2007 : + 4,6% 2008 : + 3,4%
- Rang 15 der weltweit größten Ökonomien (KKP)
- Wichtige Handelspartner :
  - \* EU : 46 % (die Türkei ist der 7.größte Handelspartner der EU)
  - \* Russland : 10,9% \* USA : 4,4%
  - Türkische Exporte in die EU – 2008 : 43 Mrd. €
  - Türkische Import aus den EU – 2008 : 50,5 Mrd. €
  - Handelsdefizit mit den EU – 2008 : 7,5 Mrd. €
- Industrieproduktion : 30 % des BSP ( Dienstleistungen : 60% ; Landwirtschaft : 10% )
- Industriegüter : **94,8%** der Exporte (Automobilindustrie, Textilien, Elektronik, Stahl, Nahrungsmittel, Haushaltsgeräte ...)

### Die Türkei ist in der Welt :

- sechstgrößter Hersteller von Zement
- zweitgrößter Glasproduzent und Stahl
- größter Hersteller von Bor
- zweitgrößter Schmuckexporteur
- sechstgrößter Textilexporteur

### Die Türkei ist in Europa :

- größter Hersteller von TV Apparaten
- größter Hersteller von Aurocar/Bus
- drittgrößter Hersteller von Keramikfliesen
- viergrößter Telekom-Markt
- und auch: **an Artenvielfalt reichstes Land und größter Entwicklungsmarkt**

- **Nettobetrag ausländischen Kapitals** : €8 Milliarden im 2005 (+240%) €16 Milliarden im 2006/2007 (+87,5% / +9,8% - \$)

Ungefähr 18.000 ausländische Investitionsfirmen arbeiten in der Türkei. Etwa ein Drittel der Banken und ein Viertel der 500 größten Firmen in der Türkei sind im Besitz ausländischer Eigner. Türkische Direktinvestitionen in mehr als 50 Ländern ständig erhöht (€ 1,5 Milliarden im Jahr 2007). Die Körperschaftssteuer beträgt 20 %.

- **Schnell wachsende Informationsgesellschaft** :
  - Über 35% Steigerung im Verkauf von PCs.
  - $\pm$  22 türkische Firmen / die 500 besten IKT-Firmen
  - + 65 Millionen GSM-Abonnenten
  - + 19 Millionen Internet-Nutzer
  - $\pm$  30 TV-Kanäle auf nationaler und 250 auf lokaler

Ebene

→ Ausbau des e-governments

- Privatisierung : Privatisierungen im Wert von € 17,9 Millionen in den letzten 5 Jahren.
- Tourismus : 26 Millionen Touristen im Jahr 2008. Istanbul wird EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT – 2010

► REFORMEN : Mit starker Unterstützung seitens der Zivilgesellschaft (Privatsektor, Gewerkschaften, Berufsverbände, NGOs, akademische Institutionen, Medien...) wurde vom türkischen Parlament eine umfassende Agenda für demokratische Reformen verabschiedet:

- Verfassungsrechtliche und institutionelle Reformen angesichts der zu erfüllenden Kopenhagen-Kriterien
- Ausgeweitete Gleichheitsrechte der Geschlechter im staatsbürgerlichen Gesetzbuch
- Abschaffung der Todesstrafe, neues Strafgesetzbuch
- Sendungen und Unterricht in Regionalsprachen, Meinungs- und Vereinsfreiheit
- Wettbewerbspolitik, Sicherung geistiger und industrieller Eigentumsrechte
- Internationale Beurkundungs-, Geschäftsberichts- und Akkreditierungsstandards sowie internationale Schiedsgerichtsbarkeit
- Soziale Sicherheit, Arbeitslosenversicherung, regionale Entwicklungsagenturen
- Innerer und äußerer Veredlungsverkehr, Kontroll- und Quotenverwaltung
- Unabhängige Zentralbank, Steuerverwaltung, bankrechtliche Bestimmungen und Aufsicht, Liberalisierung des Telekommunikationsmarkts

- 1996 : Zollunion zwischen der EU und der Türkei.
- 1999 : EU Helsinki - Gipfel: « **Türkei wird offizieller EU-Beitrittskandidat** ».
- 2004 : EU-Kommission beschließt, dass die Türkei hinreichend die Kopenhagener Kriterien erfüllt.
- 2004 : EU-Kommission entscheidet Beitrittsverhandlungen mit der Türkei zu starten.
- **2005** : **Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen am 3.Oktober.**
- 2008 : Der EU-Ministerrat verabschiedet die neue Beitrittspartnerschaft mit der Türkei am 18 Februar.
- 2008 : Das dritte Nationalprogramm der Türkei für die Übernahme des Acquis.

**V.i.S.d.P:**  
**TÜSIAD Berlin Office**  
**Märkisches Ufer 28**  
**10179 Berlin**  
**berlinoffice@tusiad.org**